

Wulff zeigt sich hart: Unis sollen in neuen Verbund

Einstimmiger Beschluss im Kabinett / „Bedenken lassen sich ausräumen“

VON MICHAEL B. BERGER
UND GUNNAR MENKENS

Hannover. Niedersachsens Landesregierung hält trotz aller Proteste von hannoverschen Wissenschaftlern an ihrer Absicht fest, eine neue Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) zu gründen. Nach eineinhalbstündiger Diskussion verabschiedete das Landeskabinett am Dienstag einen entsprechenden Gesetzesentwurf. Er soll dazu führen, dass die NTH zum 1. Januar nächsten Jahres ihre Arbeit aufnimmt. Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) appellierte dringend an die beteiligten Universitäten Hannover, Braunschweig und Clausthal, jetzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzunehmen. „Manche Bedenken lassen sich erst ausräumen, wenn das Projekt läuft“, sagte Wulff.

Einwände gegen das Projekt, für das die Landesregierung nach Angaben von Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (CDU) 25 Millionen Euro über fünf Jahre ausgeben will, waren vor allem von hannoverscher Seite gekommen. So hatte Hannovers Universitätspräsident Erich

Barke moniert, dass der Sitz der NTH zwischen den drei Einrichtungen wechseln soll, aber auch, dass die Berufungen der Professoren von der neuen Dach-Uni erfolgen sollen und nicht von den Mutteruniversitäten. Dennoch hatte Barke dem Plan im Grundsatz zugestimmt.

Stratmann wehrte sich gestern gegen den von der früheren Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) erhobenen Vorwurf, das Wissenschaftsministerium verletze die Hochschulautonomie. Bulmahn hatte ihm vorgehalten, zwei eigene Vertreter ins fünfköpfige NTH-Präsidium schicken zu wollen. „Wenn wir hier zwei zusätzliche Experten benennen, wird dies im vollständigen Benehmen mit den Hochschulen geschehen; wir halten uns da heraus“, sagte der Minister.

Der Kabinettsbeschluss fiel einstimmig – auch wenn es in der vorigen Woche noch Bedenken bei der FDP gab. In der Sitzung, so hieß es, habe Wulff die meisten Fragen an seinen Wissenschaftsminister gerichtet, der wegen der Universitätspläne in Hannover unter Beschuss steht. Stratmann betonte, dass in der parlamentarischen Beratung des neuen Gesetzes

Änderungen möglich seien. Er kämpfe aber dafür, dass sein NTH-Plan so umgesetzt werde, weil er „deutschlandweit beispielgebend“ sei. Gleichwohl rechne er damit, dass in Hannover „das Grummeln“ anhalte. Da neue wissenschaftliche Einrichtungen erst in einigen Jahren entsprechende Früchte trügen, wisse er gar nicht, ob es ein Privileg sei, dass Braunschweig der erste NTH-Standort sein werde.

Unterdessen fürchtet der hannoversche Spitzenforscher Axel Haverich, dass die Neugründung der NTH finanzielle Nachteile für die Forschung in der Stadt haben werde. Die bisher erfolgreiche „Profilierung der Hannover-Flagge“ von Leibniz Universität, MHH und Tierärztlicher Hochschule sei gefährdet. Der frühere Präsident der Leibniz-Uni, Hinrich Seidel, hält das NTH-Projekt für entbehrlich. „Die Landesregierung wäre besser beraten, die Wissenschaft direkt zu fördern, anstatt sich neue Organisationsformen auszudenken, mit denen keiner recht etwas anfangen kann.“